Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 43 (1927)

Heft: 13

Artikel: Eternit-Röhren

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-581968

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

zwischen Stator und Rotor des Antriebmotors durchge-

führten (pat.) Stahlbüchse vermieben.

Durch den vollständig luftdichten Abschluß der Ma-Schine kann bas Raltemittel nicht entweichen und somit ift ein Nachfüllen von Seiten des Besitzers nicht notwendig. Die Schmierung der bewegten Teile geschieht

automatisch (pat.) daher keinerlei Wartung.

Der Autofrigor eignet sich für Haushaltungen, Villen, Hotels, Cafés, Sanatorien, Spitaler und chemische Fabrifen. Je nach Größe des Rühlraumes und des Rühlautes ift ein bestimmter Typ erforderlich (Fig. 3, 4 und 5). Auch in vorhandene Eisschränke läßt sich der Autofrigor leicht einbauen, sofern dieselben gut isoliert und der Leiftung des Autofrigors entsprechend groß find. Der Autofrigor wird gebaut zur Kühlung von Speisen und Ge-tränken wobei mit diesem Typ zugleich etwas Eis er-zeugt werden kann. Ein anderer Typ ist bestimmt für die Erzeugung von Eis für sanitare ober andere Zwecke eventuell auch für Raumkühlung bei gleichzeitig größerer Eiserzeugung. Die Betriebsausgaben für den Autofrigor bleiben infolge des finnreichen Zusammenbaues von Motor, Rompreffor, Kondensator und Refrigerator, sowie infolge Fortfalles jeglicher Nachfüllung mit Kälte- und Schmiermitteln außerft gering. Bum Betriebe bes Auto-frigors kann auch billiger Nachtftrom verwendet werden. Bereits find mehrere Taufend Autofrigore in Betrieb und arbeiten zur vollftandigen Bufriedenheit ber Befteller. Die Maschinen werden von der weltbekannten Firma Efcher, Byg & Cie. in Zürich gebaut und durch die Tochtergesellschaft Autofrigor A. G. in Zürich in den Handel gebracht.

3um Neubau der Landesbibliothek in Bern.

(Rorrespondenz.)

Das eidgenössische Departement bes Innern hat unter ben schweizerischen ober ben seit wenigstens fünf Jahren in der Schweit niedergelaffenen Architekten einen Wet tbewerb zur Erlangung von Entwürfen zu einem Neu-bau der Landesbibliothet sowie zur Unterbringung des eldgenössischen Amtes für geistiges Eigentum und des Eidgenöffischen Statiftischen Bureaus ausgeschrieben. Das zu diesem Zwecke erworbene Grundflück mißt 7410 m2 und befindet fich auf dem Kirchenfeld in Bern, zwischen dem Hiftorischen Museum und dem im letten Jahre durch die Architekten Widmer und Darelhoffer fertig erftellten ftadtischen Gymnasium.

Berlangt werden für die Landesbibliothet in ber Hauptsache Büchermagazine (Ansichtsfläche ber Bu-Gergeftelle 4700 m2), ein gut gemeffenes Dutend Bureaus, lowie die vom Bublifum zu benütenden Raume: 2 Ausstellungsfäle, 1 Lesefaal, 1 Zettschriftenfaal, Katalogfaal, Bücherausgabe usw. — Das Amt für geistiges Eigentum benötigt neben ca. 45 Bureauraumen für Batentschriften-, Marken- und technischen Dienst einen Modell- und einen Patentdoffiers-Saal sowie 1200 m2 Archivräume. — Für das Statistische Bureau sind ca. 30 Bureaur, Büchermagazine von 1500 m² Ansichis-släche der Büchergestelle und 1050 m³ Archivräume vor-

dufehen.

Für die Prämierung der 5—6 beften Lösungen wird bem Breisgericht ein Betrag von 18,000 Fr. gur Berlugung geftellt. Die Bewerber haben eine Situation (1:500), ein vollständiges Projekt (1:200), ein Fassa: dendetail (1:50), eine Bogelperspektive und einen Er-läuterungsbericht zu liefern. Als Termin zur Einslieferung Der Projekte ift der 1. Oktober 1927 festgesetzt. Betreffend ber Ausarbeitung ber endgültigen Plane behalt fich das Departement bes Innern frete Hand vor. Der Situationsplan foll generelle Borfchlage für eine fpatere Be-

banung des zwischen der Landesbibliathet und dem Siftorifchen Museum übrig bleibenden Gelandes enthalten. Zu begrüßen ist der Passus über die Bauart. "Das Aeußere des Gebäudes soll das seinem Zweck entspre-chende Gepräge tragen, wobei jeglicher Luxus zu vermelden ift (Berwaltungsgebäude)." Mutmaßliche Bautoften: 3 Millionen.

Bur Beurteilung der eingegangenen Arbeiten hat der Bundesrat ein zehngliedriges Breisgericht eingesett, beftehent aus den Berren: D. Baud Bauvy, Prafident ber eldg. Runftkommission (Genf), M. Braillard, Architekt (Genf), Dr. B. Efcher, Brafident der Kommiffion der Schwelz. Landesbibliothet (Zürich), A. Gerfter, Architekt (Bern), Prof. Dr. G. Gull, Architekt (Zürich), F. Hiller, Stadtbaumeister (Bern), L. Jungo, Direktor der eldg. Bauten (Bern), D. Maraini, Architekt (Lugano), Prof. Dr. K. Moser, Architekt (Zürich), P. Bischer, Architekt (Bafel).

Daß das Departement des Innern mit dieser Bahl eine höchft unglückliche Zusammensetzung getroffen hat, bürfte jedermann flar sein, der sich etwas mit unseren heutigen architektonischen Fragen beschäftigt. Daß z. B. in fünftlerischen Auffaffungen so fich gegenüberliegende Pole wie die beiden Professoren Gull und Moser in einer Jury nebeneinander arbeiten follen, daß man ein zehngliedriges Preisgericht ohne Rücksicht auf halbwegs gemeinfame Anschauungen, Biele und Qualitäten reinnach geo. graphischen und bureaufratischen Gesichtspunkten gufam: mentlebt, ift leiber für unsere schweizerischen Berhaltniffe nur allzu typisch. Es zeigt so recht den Mangel an Berftandnis der entscheidenden Organe für folche Fragen. Der Bund Schweizer Architekten hat nach Beröffentli: dung der Wettbewerbsbeftimmungen ein Begehren um Abanderung des Preisgerichtes in seiner Zusammensetzung an das Departement des Innern gerichtet, das von letterem nun leider wieder abgewiesen murde. Es muß angesichts der Größe der Bauaufgabe und der Geltenbett eines schweizerischen Wettbewerbes für die Projektierung eines Staatsgebaudes mit Bedauern feftgeftellt wer. ben, daß mit soviel Untenntnis und so wenig Geschick seitens unserer oberften Behörden vorgegangen worben ift, ohne die Fachvereine auch nur einer Anfrage zu wurbigen. Werden wir einft einen Mann bekommen, bem solche Arbeiten vom Bunde jeweils ganz anvertraut werben und ber wirklich das nötige Berftandnis befigt? Ein Anfang ift dadurch gemacht, daß Architekt N. Hartmann in St. Morit jum Mitglied bes eidgenöffischen Schulrates gewählt worden ift. Wir hoffen auf das gute Beispiel und den Fortschritt!

Eternit=Röhren.

(Gingefandt.)

Selt furzem bringt die Eternit A. . G., Rieber : urnen Eternitröhren von 25 cm fleinster und 21/2 m größter Länge, sowie vorläufig 60 und 100 mm I. 28. auf den Markt. Es ift vorgesehen mit den I. Durch-messern bis auf 250 mm zu gehen. Ferner sind Eternit-Bogen mit Winkeln von 15 bis 90°, Abzweige mit Winkeln von 30 bis 60°, einfache und Doppelgabeln, Reduktionen und andere Verbindungsftücke erhältlich.

Die patentierte Herstellung der Röhren erfolgt derart, daß Eternitplatten um einen Stahldorn gewickelt und hernach auf einer Spezialmaschine gepreßt werden, bis die einzelnen Schichten eine homogene Masse bilden.

Normalerweise find diese Röhren, vorerft an Stelle von Guß- und Tonröhren als Ableitungen aus Aborten, Badezimmern, Waschfüchen 2c. gedacht. Außerdem werden aber auch Niederdruckröhren mit Spezialmuffen aus Gußeisen oder Eternitupplungen hergestellt, deren Abbichtung mittels Gummiringen erfolgt, welches Verfahren sich bei Gußröhren schon seit über 40 Jahren bewährt hat. Diese Rohre sind vorläufig für Arbeitsdrücke von 5-10 Atm. beftimmt. Sie werden vor dem Berfand

Probedrücken von 15 bis 20 Atm. ausgesett.

Im Ausland werden Eternit-Röhren als Gas-, Wafferund Jaucheleitungen 2c. schon selt rund 10 Jahren mit beftem Erfolg benützt und finden ihrer Vorzüge wegen immer weitere Berbreitung. Gie find widerftandefähig gegen Fatalien, dicht, glatt und weisen große Festigkeit auch bei ftandiger Feuchtigkeit, bedeutende Glaftigitat und damit Bruchficherheit, Bug- und Druckfeftigkeit, Froftund Wetterbeftandigfelt auf. Ste find rund 30 % billiger als Gußröhren schweizerischer Provenienz, wozu des bedeutend fleineren Gewichtes wegen außerdem Ersparnisse an Fracht und Montage hinzukommen. Während ein Eternitrohr von 10 cm l. W. pro lfm. nur 5 kg wiegt, ift das Gewicht eines entsprechenden Gugrohres ca. 15, dasjenige eines Zementrohres für Drucklettungen, ber bedeutend dictern Wandungen wegen, sogar 45 kg.

Die Eidgen. Materialprüfungsanstalt an ber Eidgen. Techn. Sochicule erftattete am 8. Dezember 1926 über diverse an Eternitrohren von 1 m Länge und 10 cm innerem Durchmeffer vorgenommene

Innendruckproben folgenden Atteft:

"Zwecks Prufung wurden die Röhren zwischen zwei elferne Platten mit Leberpackung eingespannt und darauf mit Waffer gefüllt. Zum Anschluß an die hydr. Bumpe ift die eine ber Platten burchbohrt und mit Gewinde

Nachstehend folgen die gewonnenen Resultate:

a) Röhre Nr. 1 (Wanddide: 1.07—1,11 cm). Bei 22 Atm.: Plöglich ca. 30 cm langer Längsriß im Mantel an einem Ende beginnend.

b) Röhre Nr. 2 (Wanddide: 1,02-1,12 cm). Bet 24 Atm.: Plötlich ca. 38 cm langer Längsriß im

Mantel an einem Ende beginnend.

c) Röhre Nr. 3 (Wandbicke: 1,17—1,22 cm). Bet 22 Atm.: Plötzlich ca. 43 cm langer Längsriß im Mantel, ca. 15 cm von einem Ende entfernt beginnend.

NB. Alle 3 Röhren sind bis zur Bruchbelaftung voll-

ftändig dicht geblieben."

Weiter murden vom selben Inftitut auch Biege- und Scheiteldruckproben vorgenommen und darüber am 25. Februar 1927 folgende Mitteilungen gemacht:

1. Biegeproben.

Abstand der Auflager 138 cm. Bruchlaft in Rohrmitte. Rohr Rohrlänge Innerer Durchmesser Wandstärke Bruchlast Biegespannung Elastizitätsmodul aus

						Durchbiegung bestimn
No.	cm	cm	cm	kg	kg/cm ²	kg/cm ²
3	149,7	9,8	1.05	960	367	222,000
4	150,0	9,9	0,91	930	412	243,000

2. Scheiteldruckproben. Mittel aus 2 Messungen.

Rohr No.	Bruchbelastung Bruchspannun (berechnet pro 1 m Länge)	g Elastizitätsmodul aus Durdymesserdeformation bestimmt
	kg kg/cm ²	kg/m²
3	3132 294	201,000
4	2680 335	197,000

Außer, wie schon erwähnt, für Ableitungen aus Aborten, Badanlagen, Waschküchen 2c. dürfte fich ein weiteres, ausgedehntes Anwendungsgebiet für Eternitröhren in der Landwirtschaft ergeben, wo es immer mehr üblich wird, die Jauche mittels in den Boden verlegten Rohrleitungen aufs Feld hinauszuleiten. Auch in chemischen Fabriten jum Leiten von Fluffigkeiten und Dampfen werden fie willtommen fein und Niederdruckröhren eignen sich auch für Wasserversorgung, Quellfassungen 2c.

Die Eternit-Röhren stellen somit ein Produkt dar, das ohne Zweifel auch bei uns Eingang und vielfeitige Verbreitung finden wird.

Uolkswirtschaft.

Die Bleiweißfrage. Die Borarbeiten bes eibae: nöffischen Arbeitsamtes in der Bleiweißfrage geben dem Abschluß entgegen. Geit der Veröffentlichung seines orientierenden vorläufigen Berichtes vom November 1925 find im wesentlichen folgende Magnahmen getroffen morden:

Es wurde im Dezember 1925 eine paritätische Fach kommission eingesetzt, bestehend aus Vertretern des Schweizerischen Maler- und Gipsermeifterverbandes und des Schweiz. Bau- und Holzarbeiterverbandes, Gruppe Maler, die fich in verschiedenen Sitzungen mit dem Problem be: faßte. Zudem wurden in 6 Schweizerstädten (Zurich, Bern, St. Gallen, Schaffhausen, Neuenburg, Lausanne) Erhebungen über die Berwendung von Bleiweiß und bleifreten weißen Farben im Malergewerbe und die das mit gemachten Erfahrungen durchgeführt Schließlich murden zwei voneinander unabhängige Expertengutachten ein: geholt.

Geftütt auf die Ergebnisse aller dieser Vorarbeiten hat sich die Fachkommission einstimmig mit folgender

Lösung einverftanden erklärt:

1. Bon einem ganglichen ober teilweisen Berbot ber Verwendung von Bleiweiß beim Anftrich wird zur Zeit abgesehen. 2. Dagegen find Magnahmen jum Schutze der Maler zu treffen, wie sie im internationalen "Übereinkommen beireffend die Verwendung von Bleiweiß zum Anstrich" vorgesehen sind. 3. Das Obligatorium der Unfallversicherung ift auszudehnen auf diejenigen nicht sehr zahlreichen Malerbetriebe, die ihm bisher nicht unterftellt waren. 4. Durch ein hiezu geeignetes Institut sollen wiffenschaftliche Untersuchungen und Versuche über Anftrichfarben gemacht und die Frage ihrer Normierung geprüft merben.

Das eldgenössische Arbeitsamt wird sich zur Abklarung dieser letten Frage mit der eidgenössischen Material: prüfungsanftalt in Berbindung fegen und wird ferner noch mit der Schweizerischen Unfallversicherungsanftalt in der Frage der Schutmagnahmen und der Ausdeh. nung des Obligatoriums der Unfallversicherung Fühlung

Es ift zu erwarten, daß diese Arbeiten binnen kurzem beendigt werden konnen, sodaß die Stellungnahme des Bundesrates und seine Berichterstattung an die eidgenösessichen Käte noch im Laufe dieses Jahres erfolgen kann.

Uerbangswesen.

Die Gefellicaft ichweizerifcher Maler, Bildhauer und Architetten hielt am 26. Juni in Bug unter bem Borfit des Bentralprafidenten G. Righini ihre Gene' ralversammlung ab. Der am Ende feines breijah' rigen Mandates ftehende Zentralvorftand war zu ersegen. Die Verhältniffe brachten es mit fich, daß der amtierende Präsident und der Vorstand die Führung der Geschäfte für ein welteres Jahr auf sich nehmen mußten. Es handelt sich neben andern Vorsorgen namentlich um bie Durchführung der großen Ausstellung der G. S. M. B. A. im Dezember 1927 im Kunfthaus Zurich. Die Versamm' lung bankte dem Zentralvorftand durch eine herzliche Ovation für seine Bereitwilligkeit, dieses Opfer zu bringen. Die erfreuliche Zunahme der Paffivmitgliederzahl um 66 bezeugt die in weiteren Kreisen sich auswirkende Wert' schätzung der Gesellschaft. Zehn Randidaten mit ftatuten